

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 25 (1922)

Artikel: Wie ich Hochtourist wurde
Autor: Egloff, Carl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich setzte mich neben die Madlen und wir erzählten uns von unserm Leben. Wir beide haben gearbeitet; und ob all der Arbeit uns nie vergessen. Wir müssen uns viel näher stehen, als wir glauben. Denn gehen Madlenes Weg und mein Weg nicht eng nebeneinander durch die Zeit?

Als ich zu gehen mich erhob, fragte die Bäuerin: „Gleicht Evi wirklich so der Mutter, daß Ihr beinahe an ein Wunder glaubt?“

„So waret Ihr“, antwortete ich; „und Eure Tochter hat mir gezeigt, daß das Leben mich nicht enttäuscht hat. So wie damals, so hat mich heute der Tag reich gemacht. Es nährt sich die Lebensfreude in uns Männern an Euerem Geschlecht.“

„Ich weiß schon, was Ihr meint“, dankte Madlen, „doch kann ich es nicht genau sagen. Ihr müßt eine gute Frau haben. Denn nur gute Frauen können den Mann jung erhalten.“

Jörg Diesbach trank das Glas aus.

„Meine erste Liebe hat recht“, so schloß er die Erzählung; „kurze Zeit nach dem zweiten Erlebnis im Walde kaufte ich Grund und Boden im Sonnenhalb; denn hier wohnt für mich das Glück. Zur silbernen Hochzeit baute ich meiner Frau das Haus; als ich die Quelle erwarb, da dachte ich allerdings und in aller Stille an mich selbst. Jeder Mensch ist ein wenig egoistisch. Nicht wahr?“

Schon stieg die erste Frühlämmerung herauf, als die beiden Männer sich gute Nacht wünschten. Hans Jost schaute, ehe er sich niederlegte, zu den Bergen hinüber.

„Welch ewiger Wandel in allem!“ dachte er; „unter diesem Dache schläft ein Mann, der das Leben-Können erfaßt hat. Dort oben schläft in einer Sennhütte sein Jüngster und träumt vielleicht von glänzenden Kristallen.“

Humoristisches.

„Sie haben aber rasch Erfolg gehabt mit Ihrem Steckbrief, Herr Staatsanwalt. Die Angeklagte soll sich sogar selbst gemeldet haben!“

„Ja, im Steckbrief stand nämlich ihr Alter mit 42 Jahren angegeben, und da kam sie selbst und erhob Protest: sie wäre erst 39.“

Herren- und Damen-Salon

Max Tdda, Coiffeur

St. Georgenstrasse 39



Grosse Auswahl

in

Parfümerien und Kammwaren

Anfertigung von künstl. Haarersatz

Die

Buchbinderei Louis Rietmann

Marktgasse 24

St. Gallen

Telephon 1772

befaßt sich als Spezialität mit dem

Einbinden von Geschäftsbüchern,

Bibliothekbänden, Musikalien etc.

in bekannter, solider und gediegener Ausführung



Auf dem Wetterhornspfel Phot. J. Gaberell, Thalwil

Wie ich Hochtourist wurde.

Von Carl Egloff.

Der alte Almer, der „Führerkönig“ von Grindelwald, hatte das Wort. Hemdärmig, Schulter an Schulter, sassen die sonn-verbrannten Führergestalten um den holzgerahmten Führertisch. Dreissig Jahre sind es her. Als blutjunger Neuling, mit glüh-heissem Gesicht, war ich mit dabei und sah in einem Rausch von Bewunderung und Glückseligkeit zum vergötterten Führer empor.

Grauer Pfeifenrauch wogte durch die arvengetäfelte Führer-stube. Noch sehe ich ihn vor mir, den lebensvollen Veteranen mit den buschigen Brauen und dem lederbraunen Runzelgesicht. Bedächtig fährt die Linke über die halbgeschlossenen Augen, in denen ein tiefes Erinnern aufzuglimmen scheint.

Von den finsterdräuenden Aiguilles im Mont Blancgebiet ging die Rede. Und wie spannend der Alte mit dem weissen Bart alle Einzelheiten zu schildern wusste: „Tückische unheildrohende Schründe dehnten sich meilenweit. Nebelfetzen umflatterten einen fels- und firngepanzten Riesenbau. Und im Heulen und Toben des Sturmwindes hörte man den Steinschlag in den Wänden krachen, sah man den Schneestaub über matglänzende Eishänge rieseln . . .“

Meinem Tischnachbar, einem unteretzten Oberländer, musste mein Eifer und meine Begeisterung schliesslich aufgefallen sein. „Und woher des Wegs,“ sondierte er leisertraulich. Wie ein ertappter Junge zuckte ich zusammen. „Eine Hochtour?“ Daran hatte ich freilich nicht gedacht. „Nun, etwas zum Klettern müsste schon auch dabei sein,“ wagte ich schüchtern einzuwenden. Da ging ein verständnisinniges Leuchten über das kupferbraune Gesicht: „Probieren wir's mit dem Wetterhorn!“

Der nächste Tag schon sieht uns auf dem Wege zur Glectstein-hütte. Im Spaltengewirr des oberen Grindelwaldgletschers sucht Jossi bestmöglich Weg und Steg. Wie da des Neulings Augen leuchten angesichts dieser Wunderwelt voll Eis und Schnee, voll blinkender Séracs und grünschillernder Spalten.

An kirchturmsteiler Wand, auf drei übereinandergetürmten Leitern klettern wir weiter. „Die reinste Feuerwehübung,“ lachte ich abwehrend, als der Führer mich vorsorglicherweise ans Seil nehmen wollte.

Abend im Hochgebirg! Wie ein Spielzeug unter einer Riesenfaust geduckt, liegt das kleine Hüttlein zu Füßen des riesengrossen Wetterhorns. In den beiden winzigen Fensterlein brennt das Abendrot. Keine Seele weit und breit. Hatte ich drunten auf dem Gletscher noch gejauchzt voll Freude und Uebermut, hier oben, im Banne der Bergeinsamkeit war ich schweigsam geworden. Hauchzarte Flaumwölklein umflatterten in neckischem Spiel die stolzen Firngräte. Ein Ahnen erfüllt mich, dass etwas unsagbar Grosses mir bevorsteht.

Weit hinten über der Strahlegg fällt ein Sternlein vom Himmel, sprüht und verglüht. Was sollte ich mir wohl wünschen? Was anders, als Gutwetter zur morgigen Bergfahrt.

Zwei Stunden nach Mitternacht stehen wir marschbereit vor der Hütte. Mit vollen Händen verstreut die Nacht ihren Sternsilbertand. Ueber dem Wetterhorn steht der Mond im ersten Viertel und hält spöttisch den Finger am Mund, als wollte er uns Schweigen gebieten.

Drei Stunden unterwegs. „Ohne sonderliche Schwierigkeiten,“ resumierte ich im stillen. Jossi spricht ab und zu von Steinschlaggefahr und hält dann und wann inne. Doch nichts regt sich und verächtlich kräuseln sich des Neulings Lippen.

Grausilbrige Morgendämmerung schwebt über der nahen Grathöhe. Wir queren das letzte Eiscouloir. „Warum Jossi wohl so eilt?“ In fliegender Hast schlägt er Stufe um Stufe. Da trifft ein seltsam schneidender Ton mein Ohr. Peng—peng—ssst saust ein kopfgrosser Stein an uns vorbei, tief unten eine halbe Welt in Aufruhr bringend. „Teufel, der hätte genügt,“ meinte Jossi sarkastisch.

Sonnenaufgang im Wettersattel! — An die Pickel gelehnt stehen wir auf dem winzigen Firnplateau und schauen still und unverwandt nach Osten, wo hinter der fahlgrauen Eiswand des Damastockes die Tagesgöttin auftauchen soll. Schon flimmert's in zartestem Rosa von verhaltenem Licht. Und jetzt geschieht das grosse heilige Wunder: Flammengarben schiessen empor. Und wie ein Jubelruf flutet das göttliche Licht von Gipfel zu Gipfel.

Doch die blendende Fülle ist zu gross. Die Augen schmerzen. Mit ausgestrecktem Arm deutet der Führer auf einen kühn geschwungenen Eisgrat. „Da hinauf?“ — Kühl berechnend, die Trace mit den Augen festlegend, hackt Jossi Stufe auf Stufe. Zaghafte nur setze ich den Fuss auf die erste Sprosse dieser Eisleiter. Es geht besser, als ich geglaubt. Mit dem Pickel säubere ich die Stufen von den nächrieselnden Eissplintern. Das lenkt die Gedanken ab und schafft Bewegung und Wärme.

Breitbeinig verspreizt steht der Führer auf der Gipfelschneide. „Wird die gebrechliche Kante wohl halten?“ Ein ermunternder Zuruf von oben, ein leichter Ruck am Seil — die letzte Schranke fällt: „Mein ist die Welt!“

Gelinder Schauer, wohliges Lustempfinden durchzittern des Neulings Brust. Ueberwunden scheint die Erdschwere. Die angespannten Nerven sind zu ruhigem Geniessen frei geworden. Und in dieser Ruhe liegt eine Seligkeit, ein unsagbar grosses Glück. Wo soll das Auge zuerst verweilen? Freudiger Stolz leuchtet aus meines Begleiters Augen. Sind es doch vor allem seine Berge, seine Berneroberränder. Der Glanzpunkt einer Wetterhornaussicht, neben dem alle anderen Viertausender zurücktreten müssen, ist unbestritten das grosse Schreckhorn. Abwehrender Stolz liegt in diesen stahlhart emporgeschnellten Riesenflanken, ein verführerisches Locken auf seinen goldübergossenen „Firn-täubchen.“ Und leise, leise spinnt sich ein Gedanke hinüber: „Ob ich wohl auch einmal dort drüben weilen darf?“

Immer verschwenderischer verschenkt der Hochsommertag sein Gold. Durch einen klaffenden Riss in der Gipfelwächte irrt der Blick staunend über scheinbar lotrechte Wände hinab. Fast

dreitausend Meter tief liegt der Talgrund von Grindelwald: ein schmuckes Kirchlein, weitverstreute, steinbedachte Häuschen und weit draussen im dunstigen Hügelland der mattsilberne Spiegel des Thunersees. — Ein Gotteslächeln liegt über dem Bild.

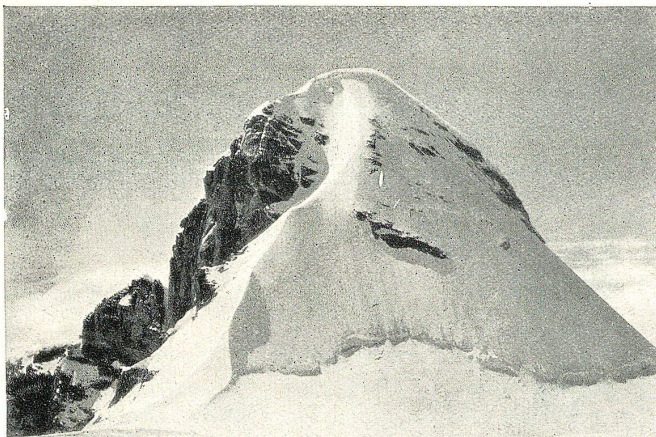
Dass eine Gipfelstunde so schnell verrinnen muss! Träumte ich? „Es ist Zeit,“ mahnt der Führer und brummt etwas unverständliches von Steinschlag und dergleichen. Am straffen Seil stampfe ich behutsam den Eisgrat hinunter. Jeder Nerv, jeder Muskel ist aufs Aeusserste gespannt. Wohl weiss ich, dass Jossi fünf Stufen über mir jede meiner Bewegungen mit Falken Augen überwacht. „Aber wird er mich im Falle eines Ausgleitens zu halten vermögen?“ Müssige Frage eines törichtten Anfängers!

Der Führer lächelt ob meiner anfänglichen Zaghafteigkeit. Weiss er doch zu gut, wie Neulinge sich gebenden. „Wo nur die Klubhütte liegen mag?“ — Einen Moment nur habe ich mich vergafft. Dann geschieht das unfassliche — — ich baumle am Seil. Jossi schmunzelt, verliert aber kein Wort. In die Lippen habe ich mich gebissen vor Scham, meine Unachtsamkeit zu allen Geiern gewünscht.

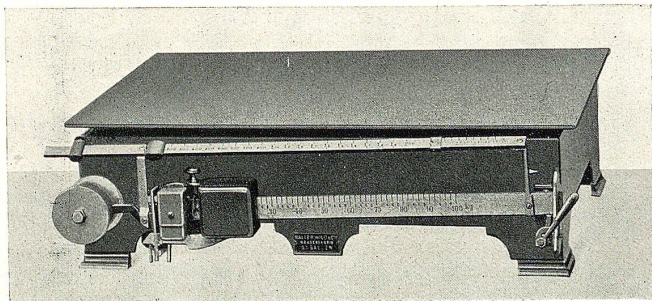
„Das war eben kein Spiel für Anfänger, das war eine Kost für Feinschmecker,“ tadelte später mein Begleiter.

Ueber dem Talgrund der Lutschine lag der Abendfrieden. Mit einem Siegerlächeln schritt der sonnverbrannte Neuling dem Dorfe zu. Und wo immer Menschen ihm begegneten, schien es, als lächelten sie verständnisinnig.

Dreissig Jahre sind seither verstrichen. Aus dem jugendlichen Draufgänger ist ein gereifter Bergsteiger geworden. Gipfel reiht sich an Gipfel im leuchtenden Kranz der Erinnerungen. Unvergesslich aber bleibt der dreimalgesegnete Tag, da er in andächtig-ehrfurchtsvollem Staunen seinen ersten grossen Berg erlebte.



Eisgipfel am Wetterhorn Phot. Gebr. Wehrli, Kilehberg



WALTER WILD & CO.

Spitalgasse 8 Eichstätte Telefon 650

Maschinenbau -Werkstätte

Waagen u. Gewichte

für Geschäft und Haushalt
Säuglingswaagen zum Ausmieten